

## Konservierung und Restaurierung frühmittelalterlicher Grabfunde aus dem Tagebau Weisweiler

### Die Gräberfelder Alt-Inden (WW2004/0061) und Inden-Pier (WW2011/0090)

Die Restaurierungsarbeiten an dem Gräberfeld Alt-Inden (WW 2004/61) konnten gemeinsam mit der wissenschaftlichen Auswertung durch zwei Masterstudenten der Universität München im Frühjahr 2016 abgeschlossen werden (Antrag 275 und 276). Die Ergebnisse, die durch die Restaurierung der Objekte zutage kamen, wurden mit der Ausgrabungsdokumentation von den Studenten bearbeitet und für alle Frauengräber und Männergräber mit einem hohen Ertrag an aufschlussreichen Ergebnissen ausgewertet.

Darüber hinaus wurden die aus dem Gräberfeld Inden-Altdorf geborgenen Perlen gesondert von der Archäologin Frau Leithäuser aufgenommen und ausgewertet. Ferner wurden alle organischen Materialien, die an den Metallobjekten anhafteten, während der Restaurierung von Frau Dr. Linscheid dokumentiert, aufgenommen und ausgewertet. Dabei bildet die Masse der Funde mineralisierte Textil- und Lederreste, die in aller Regel in Form kleiner bzw. kleinster, nur wenige Millimeter Größe umfassende Fragmente nachzuweisen sind. Der schwierigen Objektsituation zum Trotz gelangen Frau Dr. Linscheid interessante Rückschlüsse bezüglich der Kleidung zu erarbeiten.

In der Summe konnten mehrere hundert Objekte des Gräberfeldes Alt-Inden erfasst, dokumentiert und restauriert und gemeinsam mit den Archäologen umfassend ausgewertet werden. Unter den Metallobjekten waren zahlreiche Waffen bzw. Geräte (Schwerter, Äxte, Messer) vertreten sowie Gürtelgarnituren und hochwertiger Goldschmuck, vergoldeter Bronze oder auch mit Almandinen-Besatz versehene Objekte. Bei der Masse der Objekte handelte es sich allerdings überwiegend um kleinere, schwer anzusprechende Fragmente, bei denen erst im Verlauf der Restaurierung und Freilegung Rückschlüsse möglich wurden; vielfach mit interessanten Ergebnissen für die Bewertung der Gräber und deren Interpretation.

Die Arbeiten am Gräberfeld Inden-Pier (WW 2011/90) wurden im Winter 2015 mit den begonnen, bis zum Frühjahr 2016 konnten aus den 180 Grabkomplexen bereits 31 Objekte restauriert werden. Dabei handelt es sich überwiegend um Kleinfunde wie Eisennägel, Messerfragmente, Schnallen und Teile von Pfeilspitzen, die sich meist in einem sehr schlechten Erhaltungszustand befinden.

*Lisa Meffire, Restauratorin für archäologisches Kulturgut, LVR-LandesMuseum Bonn,  
Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte*